

# Capitain Petzel

"Ross Bleckner bei Capitain Petzel", Gesine Borchardt, Welt am Sonntag, Nr. 37, S. 51, 13.09.2020

## ROSS BLECKNER BEI CAPITAIN PETZEL

Als Ross Bleckner anfang zu malen, im cool-konzeptionellen New York der Siebzigerjahre, lag nichts ferner als morbide, neblig-pulsierende Bilder von Op-Art-Streifen, leuchtenden Sternen, deformierten Rundungen und wolkigen Blumen. Doch genau damit wurde er Anfang der Achtzigerjahre bekannt. Er stellte bei der einstigen Star-Galeristin Mary Boone (die seit letztem Jahr wegen Betrug im Gefängnis sitzt), im Umfeld der breitbeinigen Machomalerszene aus – doch hineingepasst hat er dort nie. Bleckner, geboren 1949, war 32 Jahre alt, als er von seiner HIV-Infektion erfuhr. Dass er überleben würde, war damals nicht zu erwarten. Die unsichtbare Gefahr des Virus, eine romantische Sehnsucht und sanfte Melancholie bestimmen seither sein Werk. Bleckners buddhistisch inspirierte Bildtitel wie „Ram Dass“ und „Love and Letting Go“ machen klar, was ihm durch sein Leben geholfen hat. Immer wieder tauchen Viren als kosmisch schwebende Formen und Zellstrukturen wie Spinnennetze auf. Und so gibt es keinen besseren Moment für sein Revival als dieses Coronumflorte Gallery Weekend (bis 7. November).

GESINE BORCHERDT